



Konzeption

Kinder und Eltern für Integration e. V.
KITA „Mäuseburg“

Fassung 1.4 vom 01. November 2017





Inhalt

1. Grundlagen unserer Arbeit 4

2. Die Mäuseburg stellt sich vor 4

 2.1 Lage und Standort 4

 2.2 Träger 5

 2.3 Geschichte der Einrichtung 5

 2.4 Gruppe 5

 2.5 Öffnungszeiten 5

 2.6 Räumlichkeiten 5

 2.7 Team 6

3. Tages-, Wochen- und Jahresablauf 7

 3.1 Tagesablauf 7

 3.2 Wochenablauf 7

 3.3 Jahresablauf 7

4. Pädagogische Schwerpunkte 8

5. Pädagogische Haltung 10

 5.1 Inklusion 10

 5.2 Bildung und Bindung 11

 5.3 Resilienz 11

6. Aufgaben des Teams 12

 6.1 Elternarbeit 12

 6.1.1 Ziele der Elternarbeit 12

 6.2 Zusammenarbeit mit Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit 13

 6.3 Beobachtung und Dokumentation / Erstellung von Berichten 13

 6.4 Fort- und Weiterbildung 13

 6.5 Gestaltung und Teilnahme an Teamsitzungen 13

 6.6 Anleitung von Praktikanten, Bufdis, FSJler 13

 6.7 Reflexion/ Kritikfähigkeit 13



6.8 Raumgestaltung.....	14
6.9 Dienstplangestaltung und Urlaubsplanung.....	14
6.10 Sonstiges	14
7. Schlussbemerkung	15

1. Grundlagen unserer Arbeit

Das Wichtigste sind für uns starke und glückliche Kinder. Unser größtes Anliegen ist es deshalb, jedes Kind so anzunehmen wie es ist. Unabhängig von seiner körperlichen oder geistigen Leistungsfähigkeit oder seiner sozialen oder nationalen Herkunft. Pädagogisches Handeln muss darauf abzielen, den Menschen als Ganzes zu erreichen. Aus diesem Grund ist die Mäuseburg eine Inklusionseinrichtung, in der Kinder mit und ohne Behinderung (und ErzieherInnen) miteinander leben und voneinander lernen.

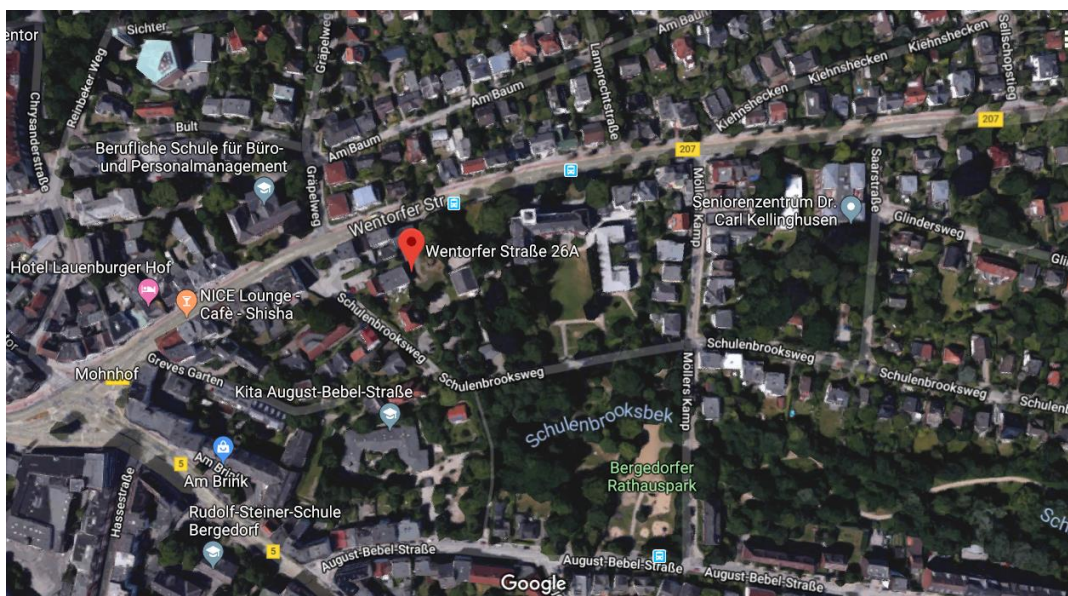
Das pädagogische Team arbeitet größtenteils nach dem situativen Ansatz. Anlässe aus dem Alltag der Kinder werden spielerisch im Kindergartenalltag aufgenommen und zum Thema gemacht. Aber auch andere pädagogische Ansätze finden sich in den Grundlagen unserer Arbeit wieder, wie z. B. Maria Montessori, Waldorf, Janusz Korczak, Reggio Pädagogik, Konzentrierte Bewegungstherapie mit entwicklungspsychologischen Aspekten nach Erikson, Mahler und Piaget, und Psychomotorik. Wir suchen uns das aus, was wir für das Beste halten. Unter anderem möchten wir:

- dem Kind Raum geben für freie Entscheidungen und ihm helfen, seinen Willen zu entwickeln
- ihm helfen, selbständig zu denken und zu handeln
- ihm Gelegenheit geben, seinem Lernbedürfnis zu folgen
- ihm dabei helfen, Schwierigkeiten zu überwinden, anstatt ihnen auszuweichen
- ihm immer mit Achtung und Respekt begegnen
- ihm Raum für Bewegung und Entspannung schaffen, sowohl physisch als auch psychisch

2. Die Mäuseburg stellt sich vor

2.1 Lage und Standort

Die Mäuseburg liegt im Herzen Hamburg-Bergedorfs, in der Wentorfer Straße, direkt an der Bushaltestelle Rathaus. Wir haben einen kleinen, schönen Garten mit verschiedenen Spielgeräten und wir erreichen den Wald und die unterschiedlichsten Spielplätze innerhalb weniger Gehminuten.





2.2 Träger

Der Träger der Mäuseburg ist ein Elternverein mit zwei eingesetzten Vorständen: Silke Selaff (Heilerzieherin) und Manuela Komm (Erzieherin).

2.3 Geschichte der Einrichtung

Die Mäuseburg wurde 1986 von Eltern gegründet, die für Ihre behinderten und nichtbehinderten Kinder eine gemeinsame Betreuungsmöglichkeit gesucht und nicht gefunden hatten. Sie gründeten den Verein Kinder und Eltern für Integration e.V. und starteten mit der AWO als Dachverband. Später wechselten sie zu SOAL als Dachverband. Für die pädagogische Arbeit wurden ErzieherInnen eingestellt und der gesamte administrative Bereich wurde von Eltern, die in verschiedenen Gruppen (Finanzgruppe, Personalgruppe, Konzeptgruppe, Baugruppe) arbeiteten geleistet. Mit der Zeit wurde es durch veränderte Rahmenbedingungen immer schwieriger für die Eltern, die ja alle berufstätig waren, die Mäuseburg erfolgreich zu führen. Daher entschied sich der Verein 2010 dafür, die Satzung zu verändern und aus der elterngeführten Einrichtung eine erzieherinnengeführte Einrichtung zu machen. Die beiden (Heil-) Erzieherinnen Silke Selaff und Manu Komm leiten seither die Einrichtung in der Funktion einer Geschäftsführung.

2.4 Gruppe

Wir sind eine Einrichtung mit einer Gruppe, die max. 25 Kinder aufnehmen kann. Insgesamt sind fünf Plätze für behinderte oder von Behinderung bedrohten Kindern vorbehalten.

2.5 Öffnungszeiten

Die Mäuseburg ist eine Ganztageseinrichtung und von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

2.6 Räumlichkeiten

Die Mäuseburg ist in einem eingeschossigen Gebäude untergebracht, das speziell für Kinder aus Ökomodulen gebaut wird. Hier gibt es zwei große Räume, Küche, Bad, Garderobe, ein Büro, sowie draußen einen Schuppen, in dem Karren, Gartengeräte und Fahrzeuge untergebracht werden können. Die beiden Gruppenräume sind folgendermaßen aufgeteilt:

Der Sonnenraum ist ein 50qm großer Raum, mit großer Fensterfront, der in verschiedene Bereiche eingeteilt ist. In einem Teil des Raumes stehen Tische und Stühle, an denen gebastelt und gespielt werden kann, und an denen auch gegessen wird.

Zudem gibt es verschiedene Spielbereiche: eine Ecke für Bauspiele, wie z.B. Duplo, Kapla, Bauklötze... Eine Puppenspielecke, eine Ecke zum Höhlen bauen und sich zurückziehen.

Der Sterneraum wird unter anderem als Therapieraum genutzt, wobei er nur in ca. 5- 10 % der Betreuungszeit für Therapien benötigt wird (die meisten Therapien finden in therapeutischen Praxen in der Nachbarschaft statt). Während der restlichen Zeit wird der Sterneraum als Bewegungsraum, Spielraum und Ruheraum für alle Kinder genutzt. Zudem gibt es im Sterneraum einen „Raum im Raum“. Dieser Raum im Raum ist ca. 8 qm groß und mit Snoezelementen ausgestattet. Er dient als Rückzugsort, speziell auch für die Kinder, die besondere Ruhe benötigen.



Im Badezimmer gibt es drei Kindertoiletten, wovon eines ein sogenanntes Tatzen-WC ist. Zudem gibt es im Badezimmer eine Wickelmöglichkeit mit Treppe.

Die Küche wird ausschließlich für das Austeilen von angeliefertem Essen und für die Zubereitung von Getränken und kleineren Gerichten genutzt.

2.7 Team

Das pädagogische Team besteht aus den beiden Leiterinnen, Silke Selaff und Manuela Komm, sowie zwei weiteren ErzieherInnen oder HeilerzieherInnen. Zudem haben wir die Möglichkeit einen FSJ oder Bundesfreiwilligendienst-Platz zu besetzen.



3. Tages-, Wochen- und Jahresablauf

3.1 Tagesablauf

- 7:30 – 9:00 Uhr: Eintreffen der Kinder – Verabschiedung von den Eltern
- 9.00 – 9.45: gemeinsames Frühstück
- 10:00 – 10:30: Indianerrunde. Das ist unser Morgenkreis. Hier wird alles Wichtige besprochen und viel gesungen.
- 11:00 – 12:30: freies Spiel, basteln, Projekte, Ausflüge, Turnen gehen, Dinogruppe und/oder einfach draußen im Garten sein.
- 12:30 – ca. 13:15: gemeinsames Mittagessen
- ab ca. 13:30 – 14:00 Mittagspause anschl. Zähneputzen
- ca. 14:30: Obstmahlzeit
- 16:00: Ende

3.2 Wochenablauf

- Montag: Turnen in der Turnhalle am Bult.
- Dienstag: Picknicktag - die Kinder bringen ihre Rucksäcke mit eigenem Frühstück mit und bei schönem Wetter frühstücken wir draußen, gehen in den Wald oder auf den Spielplatz.
- Mittwoch: „Dinogruppe“ für die Vorschulkinder.
- Donnerstag: Sprachförderung in der „Papageigruppe“. Außerdem ist Spielzeugtag: Die Kinder dürfen Spielzeug von Zuhause mitbringen.
- Freitag: „einfacher“ Mäuseburgtag, mit viel Zeit für Angebote, Projekte, freies Spielen

3.3 Jahresablauf

Der Jahresablauf richtet sich nach den Jahreszeiten und den verschiedenen Festen wie u. a. Ostern, Weihnachten und Fasching.

Gartentag - Zwei Mal im Jahr findet ein Gartentag statt, bei dem alle Eltern und ErzieherInnen mit den Kindern zusammen, vor allem draußen auf dem Außengelände, „klar Schiff“ machen. Es wird u. a. der Sand in der Sandkiste getauscht, Unkraut gejätet, die Garage aufgeräumt und Spielgeräte instand gesetzt.

Sommerfest – Die Mäuseburg feiert jedes Jahr ein Sommerfest. Das Sommerfest wird zum Teil von den Eltern der Vorschulkinder gestaltet. Traditionell gibt es ein von den Kindern erarbeitetes Theaterstück. Nach Ende der Hamburger Sommerferien findet eine kleine Feier zur Verabschiedung der Schulkinder statt.

Das Sommerfest ist aber nicht die einzige Gelegenheit, gemeinsam in der „Mäu“ zu feiern. So veranstalten wir auch Laternelaufen im November, das Weihnachtssingen im Dezember, Faschingsfest, Jubiläumsfeiern und eine Theateraufführung der Kinder pro Jahr. Anlässe für gemeinsame Feierstunden finden sich in der Mäuseburg immer.



Matratzenfete - Einmal im Jahr, meist im April, übernachten die Kinder mit den ErzieherInnen zusammen in der Mäuseburg.

Schulkindreise - Bevor es in die Schule geht, unternehmen die Vorschulkinder der Mäuseburg mit zwei Erzieherinnen eine Kinderreise. Für die Kinder ist die zweitägige Fahrt, die traditionell im Frühsommer stattfindet, in aller Regel ein riesiges Highlight.

Schließzeiten- Zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie zwei Wochen im Sommer (in der Regel, die mittleren zwei Wochen der Hamburger Schulferien) ist die Mäuseburg geschlossen. Diese Daten werden frühzeitig bekannt gegeben.

4. Pädagogische Schwerpunkte

Unser pädagogischen Scherpunkte in der Übersicht:

- Wir gehen davon aus, dass unsere Kinder in einer zunehmend komplexen und schwer überschaubaren Welt aufwachsen. Sie sind und werden in Lebenssituationen gestellt, für deren Bewältigung vielfältige Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten erforderlich sind. Deswegen besteht ein Hauptschwerpunkt unserer Pädagogik darin, gemeinsam mit den Kindern Themen zu finden, die unmittelbar an ihre Erfahrungswelt anschließen und diese mit unterschiedlichen Aktivitäten zu füllen. Unser Ziel ist es, die Kinder zu begleiten und ihnen im Rahmen ihrer Persönlichkeit **Handlungsmöglichkeiten** aufzuzeigen.
- Ein weiteres zentrales Thema in unserer Arbeit ist die **Identitätsfindung** des einzelnen Kindes und die Kooperation mit der Gruppe, denn ohne soziale Kompetenz gibt es kein umfassendes Lernen. Miteinander Spaß haben, lachen, malen, spielen, basteln, turnen, singen, auch mal streiten und dabei, fast wie von selbst, all das lernen, was man braucht um eine gute Basis fürs Leben und Lernen zu schaffen. Die Mäuseburg soll den Kindern Lebens-Raum sein, der ihnen die Anregungen und Herausforderungen bietet, die sie für ihre Weiterentwicklung brauchen. Eigenverantwortlichkeit, Selbständigkeit im Denken und Handeln und der verantwortungsvolle Umgang mit eigenen und fremden Bedürfnissen sind wichtige Ziele. Dabei soll jedem Kind die individuelle Unterstützung gegeben werden, die es für seinen Lernerfolg und seine Persönlichkeitsentwicklung braucht.
- Wir sind davon überzeugt, dass Kinder nur dann lernen können, wenn es für sie eine sichere Basis gibt, deswegen ist vor allem anderen eine **sichere Bindung** das Ziel unserer Arbeit.
- Besonderen Wert legen wir auch auf **Bewegungsangebote** unter psychomotorischen Gesichtspunkten. Verhalten ist eine Ausdruckseinheit von Psyche und Motorik, demnach spiegeln Psychomotorik- Bewegungen also den Gefühls- und Erlebniszustand eines Menschen wieder. Psyche und Motorik gehören aber auch umgekehrt zusammen, d. h. Bewegung beeinflusst die Psyche. Es existiert ein gegenseitiger Austauschprozess. Wir sind eine Einheit von allen Dingen, können also über Bewegung auch unsere psychische Verfassung ändern - sowohl negativ als auch positiv. Gezielte Angebote, die den aktiven Bewegungsdrang unterstützen werden ebenso angeboten und ins laufende Gruppengeschehen eingebracht - wie z. B. Entspannungsübungen. Den Kindern stehen dafür, sowohl im Innen- als auch im Außenbereich, verschiedene Bewegungsspielgeräte zur Verfügung.
- Einen großen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit hat das **Freispiel**. Das Spielen ist von ganz entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes. Es bildet die Basis für den Erwerb von schulischen und beruflichen Fähigkeiten. Es ist die handelnde Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer gesamten Umwelt. Sie wollen sie entdecken, verstehen, sich mit unbekanntem vertraut machen. Spielen ist sozusagen der Beruf der Kinder, die durch das Spiel alle Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse, die Welt um sich herum und sich selbst im Wahrsten Sinne des Wortes begreifen. Kinder brauchen Spiel um sich in ihrer ganzen Einmaligkeit und Besonderheit wahrzunehmen. Kinder haben im Spiel die Möglichkeit alles zu lernen, was sie brauchen. Spielen unterstützt die Lernfreude, die Motivation und die Neugier. Piaget sagt: „Alles was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst



entdecken und damit wirklich lernen.“ Spiele vollziehen sich meist nicht auf irgendwelchen Tischen, mit vorgefertigten Ideen und Arbeitsschritten. Spiele müssen dort stattfinden wo das Leben ist. Die Mäuseburg schafft den Kindern die Möglichkeiten und den Raum intensives Spielen unmittelbar zu erleben.

- Da wir davon ausgehen, dass ein nachhaltiger Umgang mit sich selbst und der Umwelt sich bedingen, ist für uns auch **Natur und Umweltpädagogik** ein Schwerpunkt in unserer Arbeit. Wir möchten, dass sich die Kinder anhand ihrer Naturerfahrungen ihrer Stellung als Mensch im Ökosystem bewusst werden und die damit einhergehende Verantwortung erkennen und wir versuchen in unserer Arbeit die Basis dafür anzulegen. Der Spaß am Naturerlebnis kann Kinder, auch gerade aus stark besiedelten Gebieten wie der Großstadt, dazu bringen, dass sie sich als wichtigen Teil der Natur erkennen. Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben ihre Umwelt selbstständig zu erkunden und spielerisch zu erfahren. So machen wir viele Ausflüge in den Wald, treffen uns mit der Försterin, beobachten Kaulquappen beim wachsen.
Dazu gehört auch, dass wir großen Wert auf ausgewogene, gesunde und vollwertige Ernährung legen. Soweit es möglich ist, gibt es in unserer Einrichtung Essen aus kontrolliert biologisch ökologischer Herkunft. Dazu zählen täglich frisches Obst und Gemüse. Das Frühstück bereiten wir jeden Tag zusammen in der Mäuseburg zu.
In Rahmen der Umwelterziehung trennen wir Müll und bringen die Flaschen mit den Kindern zusammen zum Altglascontainer.
- Das Zusammenleben in der Mäuseburg erfordert, bei allen Freiräumen und eigenständigen Bereichen, auch klare Grenzen, Regeln und Einschränkungen. Diese sollen allgemeine Orientierung schaffen sowie gegenseitige Akzeptanz und angstfreie Kommunikation ermöglichen. Die Grenzen fangen grundsätzlich da an, wo die Freiheit der anderen berührt wird. Regeln und Zeitraster dienen den Kindern als Orientierungshilfe und vermitteln Sicherheit. Absprachen sind für alle verbindlich und werden sowohl von Kindern, als auch von Erwachsenen eingehalten.

Nachfolgend erläutern wir anhand einige Beispiele, wie wir unsere pädagogischen Schwerpunkte und Ziele alltäglich umsetzen:

- Die tägliche **Indianerrunde**, unser Gesprächskreis, ermöglicht ein gemeinschaftliches Erleben und stärkt das solidarische „Wir-Gefühl“ . Wir üben die Fähigkeit einander zuzuhören, eigene Bedürfnisse zu erkennen und zu formulieren. Hier werden Planungen für den Tag und die Woche beratschlagt, Neuigkeiten von zuHause erzählt, hier wird sich beschwert und Freudiges erzählt, wir besprechen und lösen offen Konflikte und suchen gemeinsam Kompromisse. Jedes Kind hat die Möglichkeit gesehen und gehört zu werden und seine Gefühle zu zeigen. Hier ist offene und angstfreie Kommunikation möglich und ein akzeptierendes Miteinander die Regel.
- Das **Freispiel** ist bedürfnisorientiert, die Bedürfnisse der Kinder haben Priorität vor vorbereiteten und aus Erwachsenensicht vermuteten Notwendigkeiten. Aus diesen reichhaltigen und vielfältigen Angeboten können gemeinsam mit ErzieherInnen und Kindern Projekte entstehen.
- Bei den Angeboten wird gezielt an das individuelle **Entwicklungsprofil** der Kinder zu Grunde gelegt, deswegen finden sie vorwiegend in Kleingruppen oder Einzelarbeit statt
- Wiederkehrende **Rituale** wie Geburtstagsfeiern, Sommer-, Laternen-, Weihnachtsfest festigen die Gruppenstruktur und heben zugleich die Kinder als Akteure in den Vordergrund.
- Da unsere Sinne die Brücke zwischen dem Ich und der Umwelt sind und der Kontakt insbesondere hierüber hergestellt wird, ist die **Sinneswahrnehmung** in Bezug auf die **Identitätsentwicklung** eine wesentliche pädagogische Aufgabe. Dem Kind müssen Möglichkeiten geschaffen werden, sich selbst mit all seinen Sinnen und Fähigkeiten in seiner Umwelt zu erfahren. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt also in der Förderung der Kreativität, der Phantasieentfaltung und reichen Sinneserfahrungen, sowohl im materiellen, wie im sozial, emotionalen Bereich. Wahrnehmung, Motorik, Konzentration, Merkfähigkeit, Emotionalität und psychosoziales Verhalten bedingen einander.
So kann z.B. ein einfaches Bonbonpapier für die Kinder unzählige Möglichkeiten für



Sinneserfahrungen bieten. Man kann z. B. damit Musik machen (auditive Wahrnehmung), es wird wie ein Hut auf den Kopf gelegt, der nicht herunter fallen darf (Körperkoordination / Körperwahrnehmung) oder es wird als Teller benutzt für einen schönen Stein (Figur-Grund-Wahrnehmung). All dies initiieren die Kinder selbst. Die Mäuseburg schafft dafür Raum, Material und Anregung.

- Bewegung intensiviert jegliche Art von Lernprozess, Singen macht klug. Das gemeinsame Singen, **Musizieren**, der Tanz, Bewegungs- und Fingerspiele, das musikalische Rollenspiel, der Umgang mit dem Körper, die Erfahrung von Geschwindigkeit und Ruhe, Anspannung und Entspannung hat einen hohen Stellenwert in unserem täglichen Zusammensein.
- Da wir es auch wichtig finden, dass Kinder erfahren, wie wichtig Pausen sind, machen wir, alle zusammen, eine tägliche Mittagsruhe. Während der Mittagsruhe liest eine Erzieherin eine Geschichte vor. Jedes Kind hat für die Mittagspause ein eigenes Schaffell, und kann, entweder von zuhause oder von uns, ein Kuscheltier und/oder ein Kissen und eine Decke nutzen. Wie die Kinder möchten, können Sie auf ihren Fellen sitzen oder liegen, und einschlafen oder wach bleiben. Kinder, die diese Pause gar nicht möchten, haben die Möglichkeit im Sonnenraum betreut zu werden. Allerdings wird diese Pause bisher von allen Kindern sehr gern in Anspruch genommen und sogar eingefordert.
- Vorschulerziehung findet in der Mäuseburg jeden Tag und jederzeit statt. Zudem gibt es die **Dinogruppe**, eine spezielle Vorschulgruppe für die Kinder, die im darauffolgenden Jahr zur Schule kommen. In dieser Gruppe wird nach den Richtlinien der Hamburger Vorschulerziehung gearbeitet. Vor allem gestalten wir hier Projekte, die mit den Kindern zusammen festgelegt werden. Wir machen Einzel- und Gruppenarbeiten, üben das Sprechen vor der Gruppe und alle Fertigkeiten, die für den Schuleintritt eine Rolle spielen.

Am wichtigsten für uns - nach unserer Sicht die Grundlage für all unser Tun - ist, dass die Kinder sich wohl und gesehen fühlen. Dass wir sie achten, respekt- und liebevoll behandeln. Und dass wir unbedingt täglich zusammen lachen und Spaß haben.

Ein indianisches Sprichwort sagt: „Lernen kann nur, wer gelacht hat.“

5. Pädagogische Haltung

5.1 Inklusion

Der Inklusionsgedanke der pädagogischen Mäuseburgarbeit basiert auf der Tatsache, dass jeder eine individuelle Persönlichkeit ist (und als solche angesehen wird) und eigene, unverwechselbare Züge in sich birgt. Die Frage, ob es sich hierbei um behinderte oder nicht behinderte Menschen handelt, tritt bei dieser Betrachtungsweise in den Hintergrund. Das wesentliche Prinzip der Inklusion ist die Wertschätzung der Diversität (Vielfalt).

Die Mäuseburg bietet den Kindern die Möglichkeit erst gar nicht über ihre spezifische Behinderung definiert zu werden. Die Behinderung soll nicht in erster Linie weggefördert oder wegtherapiert werden. Sie kann als schmerzvoll empfunden werden, sie kann angenommen werden oder auch Anlass für mühevoll Auseinandersetzungen sein. Doch im Vordergrund steht immer ein Kind mit Stärken und Schwächen, das einfach so ist wie es ist.

Die Möglichkeit voneinander zu lernen, in der Gruppe Freunde zu finden, Auseinandersetzungen zu führen, die eigenen Grenzen wahrzunehmen und zu äußern, die Bedürfnisse der Anderen wahrzunehmen und in Abstimmung mit dem Gegenüber in Einklang zu bringen, die eigene Persönlichkeit in den Gruppenprozess einzugliedern ist hier unsere Grundlage. Das alles sind Punkte, die die Zielsetzung unserer Inklusionsarbeit grob benennen. Sie gelten sowohl für behinderte, als auch nichtbehinderte Kinder und sicher nicht zuletzt für alle beteiligten Erwachsenen.

Wir bieten in der Mäuseburg im Augenblick Logopädie und Ergotherapie an. Die Angebote können aber, je nach Therapiebedarf, auch wechseln.



5.2 Bildung und Bindung

Vor der Bildung kommt die Bindung. Die Bindung, die wir in den ersten Lebensjahren zu unseren primären Bezugspersonen aufbauen, prägt uns unser ganzes Leben lang. Hierbei ist nicht nur die Bindung zur Mutter oder dem Vater entscheidend, sondern auch die Bindungsbeziehung zur Erzieherin. „Eine sichere Bindung entsteht, wenn die Erzieherin die Bedürfnisse des Kindes erkennt und feinfühlig, schnell und angemessen auf sie eingeht“. Anfang der 70er Jahre entwickelte der englische Kinderpsychiater John Bowlby die Bindungstheorie (Bowlby, 1969, 1973, 1980). Er ging davon aus, dass Kleinkinder ab circa einem Jahr in neuen oder bedrohlichen Situationen Verhaltensweisen wie z. B. weinen, rufen, anklammern oder nachfolgen zeigen und darüber versuchen Nähe zu einer wichtigen Bezugsperson herzustellen. In den meisten Fällen ist diese wichtige Bezugsperson die Mutter; aber auch Väter, Großeltern oder andere Personen, die eine enge Beziehung zum Kind aufbauen, kommen in Frage. Entsprechend hat das Weinen eines kranken Kindes zum Ziel, dass die Mutter in seiner Nähe bleibt und das Anklammern ans Hosenbein des Vaters unter fremden Menschen Sicherheit gibt. Dieses Verhalten nannte Bowlby Bindungsverhalten. Er ging davon aus, dass Bindungsverhalten angeboren ist, da es für das Kleinkind in gefährlichen Situationen Schutz durch vertraute Erwachsene bietet und damit wichtig für sein Überleben ist.

Zusätzlich zum Bindungsverhalten nahm Bowlby an, dass es noch eine weitere Gruppe von Verhaltensweisen gibt, die abwechselnd mit dem Bindungsverhalten auftreten und von den Kindern dann gezeigt werden, wenn sie sich sicher fühlen. Dieses Verhalten bezeichnete Bowlby als Explorationsverhalten und meinte damit das neugierige Auskundschaften und Erkunden der Umgebung, eine wichtige Voraussetzung für das Lernen und die Entwicklung des Kindes. Nach diesem Modell suchen Kinder immer dann die Nähe zur Mutter, zum Vater oder zu einer anderen wichtigen Bezugsperson, wenn sie unsicher sind oder sich unwohl fühlen. Wenn sie dagegen sicher sind und sich wohl fühlen, bewegen sie sich weg und erkunden ihre Umgebung. Beide Verhaltensweisen stehen im ständigen Wechsel, wobei die erwachsene Bezugsperson als "sichere Basis" genutzt wird (siehe www.familienhandbuch.de).

In der Mäuseburg sind alle ErzieherInnen mögliche Bezugspersonen für alle Kinder.

5.3 Resilienz

„Resilienz bezeichnet zunächst in der Entwicklungspsychologie die Widerstandsfähigkeit von Kindern, sich trotz belastender Umstände und Bedingungen normal zu entwickeln. Ganz allgemein betrachtet ist Resilienz die Fähigkeit von Menschen auf wechselnde Lebenssituationen und Anforderungen in sich ändernden Situationen flexibel und angemessen zu reagieren. Darüber hinaus auch stressreiche, frustrierende, schwierige und belastende Situationen ohne psychische Folgeschäden zu meistern, d. h. solchen außergewöhnlichen Belastungen ohne negative Folgen standzuhalten.“ (aus: online Lexikon für Psychologie und Pädagogik)

Resilienz ist die Fähigkeit Rückschläge auszuhalten, Schwierigkeiten zu meistern, sich zu wehren, der Wille zu überleben, die Wunden der eigenen Seele zu heilen, die Disziplin, Herausforderungen anzunehmen. „Resilienz führt schließlich dazu, dass Sie am Morgen im Spiegel Ihr fröhliches und kein verbittertes, trauriges oder zorniges Ich sehen.“ (Doubek)

Durch unsere Arbeit schaffen wir den Kindern optimale Möglichkeiten sich zu resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln. Wir fördern Beziehungsfähigkeit, Eigenantrieb, Selbständigkeit, Fantasie, Kreativität, Unabhängigkeit, Humor, Verantwortungsbewusstsein, Aufrichtigkeit, Mut, Einsicht, Reflexion, Selbstwertgefühl, Gefühlsbewusstsein, Konfliktfähigkeit, Psychomotorik und die Wahrnehmung. Wir geben den Kindern die Möglichkeit Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen und ihre Stärken zu zeigen. All das sind wichtige Voraussetzungen um resilient zu werden. Zudem wird einer unserer wichtigsten pädagogischen Schwerpunkte, nämlich die Bindung, als eine essentielle Voraussetzung dafür gesehen Resilienzfähigkeit entwickeln zu können.



6. Aufgaben des Teams

Außer den pädagogischen Aufgaben, die sich durch das oben Beschriebene ergeben, stellen sich die folgende Aufgaben:

- Vor- und Nachbereitung, sowie Durchführung von täglichen Spiel- und Bastelangeboten
- Projektarbeit
- Wahrnehmung der individuellen Bedürfnisse der einzelnen zu betreuenden Kinder, ganzheitliche Unterstützung und Fürsorge
- Wahrnehmung von pflegerischen Aufgaben, z. B. Zähne putzen, Wickeln und Toilettentraining.

6.1 Elternarbeit

6.1.1 Ziele der Elternarbeit

Das Ziel unserer Elternarbeit ist die wechselseitige Öffnung: Um eine bestmögliche Betreuung und Förderung des Kindes zu ermöglichen, ist es wichtig, dass Erzieherinnen und Eltern genügend Zeit haben um sich über das Verhalten des Kindes in der Einrichtung und Zuhause, über die Lebenssituation des Kindes, die Kindergartensituation, Probleme und Belastungen austauschen. Die Erzieherinnen erlangen dadurch einen Einblick in die Familiensituation der ihnen anvertrauten Kinder und können dieses in ihrer pädagogischen Arbeit berücksichtigen. Dadurch versuchen wir unserer Aufgabe einer familienergänzenden Betreuung gerecht zu werden und schaffen die Möglichkeiten voneinander zu lernen, Toleranz zu üben, zu reflektieren und die Kompetenzen des jeweils anderen anzuerkennen.

6.1.2 Formen der Zusammenarbeit

Anfangsgespräch - wenn das Kind 2-3 Monate in der Mäuseburg ist, findet ein ausführliches Gespräch statt, in dem zum einen die Eltern berichten können was ihnen wichtig erscheint und die Erzieherinnen ihren ersten Eindruck schildern

Eingewöhnung - eine entscheidende Grundlage für den Aufbau einer vertrauensvollen und Sicherheit gebenden Beziehung ist eine gelungene Eingewöhnung in der Kita. Die Gestaltung der Aufnahme eines Kindes in die Kita ist für seine weitere Entwicklung von großer Bedeutung. Wenn keine Eingewöhnung stattfindet, stellt dies eine massive Belastung für das Kind dar. Neu in die Kita zu kommen ist für Kinder aufregend und anstrengend, da braucht es eine helfende Unterstützung der wichtigsten Bezugsperson.

Elterngespräche - es gibt jeden Montag- und Dienstagnachmittag die Möglichkeit ein Elterngespräch zu führen. Der Impuls dazu kann sowohl von den Eltern, als auch von den ErzieherInnen kommen. Es wird darauf geachtet, dass Elterngespräche mindestens halbjährlich stattfinden. In diesen Gesprächen wird der Entwicklungsstand des Kindes besprochen. Zudem geben wir den Eltern die Möglichkeit einer Begleitung durch uns in besonderen Situationen wie z. B. bei familiären Problemen, Veränderungen, Trennungen und Erziehungsproblemen. Für die Kinder, die wir auf Inklusionsplätzen betreuen, findet mindestens zweimal im Jahr eine **Helferkonferenz** statt, bei der sich alle Therapeuten, die Eltern und die Erzieherinnen gemeinsam beraten.

Elternabende - ca. alle sechs Wochen findet ein pädagogischer Elternabend statt. Hier wird den Eltern über den aktuellen Status in der Mäuseburg berichtet und im Anschluss daran gibt es ein pädagogisches Thema, über das gesprochen wird. Es können auch Dozenten von außen dafür verpflichtet werden.

Elternbeirat - bei der einmal jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung wählen die Eltern einen Elternbeirat, der der Geschäftsführung bei Bedarf zur Seite steht.



Abschlussgespräch- bevor das Kind zur Schule kommt, findet ein ausführliches Abschlussgespräch statt.

6.2 Zusammenarbeit mit Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit

Hierzu gehören unter anderen:

- Therapeutinnen, die mit Kindern in der Mäuseburg arbeiten
- Gesundheitsamt, bzgl. der Begutachtung der Inklusionskinder, Infektionsschutzgesetz und Hygieneplan
- die Schulen der Umgebung, auch und insbesondere bzgl. Inklusion
- Werner Otto Institut, Psychologen, Neurologen, Autismus-Institut und die Schule für Gehörlose
- Luk
- SOAL, unser Dachverband
- Jugendzahnpflege
- Kinderverkehrspolizei

6.3 Beobachtung und Dokumentation / Erstellung von Berichten

Wir dokumentieren unsere tägliche Arbeit in folgender Art und Weise:

- Vor- und Nachbereitung der täglichen pädagogischen Arbeit und Dokumentation derselben
- Erstellung von Förderplänen und Entwicklungsberichten
- Erstellung von Berichten für die 4 1/2jährigen Untersuchungen und Kurzberichte für die Schulen

6.4 Fort- und Weiterbildung

Wir ermuntern alle Angestellten inkl. der Geschäftsführung regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Eine Fortbildung jährlich ist verpflichtend - wir setzen eine grundsätzliche Bereitschaft zu lebenslangen Lernen voraus.

6.5 Gestaltung und Teilnahme an Teamsitzungen

Einmal wöchentlich findet eine Teamsitzung statt, die für alle Teammitglieder verpflichtend ist. Die Struktur, Gestaltung und Durchführungen der Teamsitzung wird vom Team gemeinsam gestaltet. Wenn es nötig ist, kann eine Supervision hinzu gezogen werden - auch darüber entscheidet das Team gemeinsam. Zweimal jährlich finden Teamtage statt, an denen die Mäuseburg geschlossen ist und das Team die Möglichkeit hat konzeptionell zu arbeiten. Mindestens einmal jährlich finden Personaleinzelgespräche mit den beiden Leiterinnen der Mäuseburg statt

6.6 Anleitung von Praktikanten, Bufdis, FSJler...

Im Rahmen der Beschäftigung von Unterstützungskräften führen wir Anleitungs- und Feedbackgespräche durch, schreiben Berichte, sprechen mit Lehrern und Tutoren. Abschließend fertigen wir ein Zeugnis an. Die Unterstützungskräfte sind Teil des Teams und – je nach Ausbildungs- und Kenntnisstand – werden für alle anfallenden Tätigkeiten mit eingesetzt.

6.7 Reflexion/ Kritikfähigkeit



Jede/r pädagogische MitarbeiterIn der Mäuseburg ist dazu verpflichtet, sein pädagogisches Handeln, seine Team- und seine Elternarbeit regelmäßig zu reflektieren – sowohl im Team, in den Personalgesprächen als auch für sich alleine. Wie diese Reflektionen aussehen können wird gemeinsam im Team festgelegt.

6.8 Raumgestaltung

Das Team ist in Absprache gemeinsam für die Raumgestaltung zuständig.

6.9 Dienstplangestaltung und Urlaubsplanung

Wir erstellen jeweils für einen Monat einen Dienstplan, der die Urlaubsplanung, Betriebsausflüge und Schließzeiten sowie – soweit möglich – die Anforderungen und Wünsche der Mitarbeiter berücksichtigt.

6.10 Sonstiges

Im Rahmen der teaminterne Aufgabenverteilung und Kontrolle fallen u. a. folgende Aufgaben für alle Teammitglieder an:

- Materialbedarf und –vorrat analysieren und ggf. einkaufen bzw. Bestellungen auslösen
- Anwesenheitslisten führen
- Kühlschranktemperatur protokollieren
- Einhaltung der Hygienestandards prüfen (u. a. Leistungen Reinigungspersonal)
- Schutzeinrichtungen regelmäßig prüfen (u. a. Brandschutz, Klemmschutz)
- Regelmäßige Brandschutzübungen mit den Kindern



7. Schlussbemerkung

Die wichtigsten Orientierungspunkte des Teams sind:

Wir wollen ...

freundliche, mitfühlende, verantwortungsbewusste erwachsene Menschen sein

Den Kindern Respekt und Anerkennung entgegenbringen

ihnen jeden Tag eine neue Chance geben

ihnen Geborgenheit und Halt geben

uns immer Zeit für sie nehmen

unsere Versprechen einhalten

uns für die Kinder einsetzen

ehrlich und aufrichtig sein

sinnvolle Grenzen setzen

unsere Fehler zugeben

unser Tun reflektieren

ihnen Vorbilder sein

mit ihnen sprechen

die Kinder loben

Humor fördern

uns einlassen

geduldig sein

ermutigen

beistehen

verzeihen

vertrauen

mitfühlen

trösten

da sein

immer.

Manu Komm / Silke Selaff

01.11.2017